



Prof. Felix Koch (links) und Dr. Daniel Detambel

## Ein musikalischer Schatz, der sich zu heben lohnt

**Das Telemann-Projekt macht 72 bisher unbekannte Kantaten des Komponisten zugänglich: Private Förderer tragen dazu bei**

Die Begeisterung ist ihnen anzumerken. Wenn sich Prof. Felix Koch und Dr. Daniel Detambel über das Telemann-Projekt unterhalten, fallen Worte wie „gigantisch schön“, „Schatz“ oder „Strahlkraft“. Gemeint sind die 72 Kantaten des französischen Jahrgangs von Georg Philipp Telemann. 51 der 72 Kantaten werden in den nächsten Jahren von handschriftlichen Quellen abgeschrieben, als musikpraktische Notenedition veröffentlicht und in Konzerten und CDs erstmals öffentlich vorgestellt. Bei Prof. Felix Koch, seit 2010 Professor für Alte Musik an der Mainzer Hochschule für Musik und Leiter des Collegium musicum, laufen die Fäden zusammen. In Dr. Daniel Detambel, Partner im Unternehmen „Vogel & Detambel“, das Inverses Headhunting für Führungskräfte anbietet, hat der Projektleiter und Dirigent einen passionierten Liebhaber Alter Musik als Förderer an seiner Seite. Sie kennen sich lange, sind beide im Verein Forum Alte Musik Frankfurt engagiert, der eine als künstlerischer Leiter, der andere als erster Vorsitzender.

„2018 haben wir mit dem Gutenberg-Kammerchor erstmals eine Kantate des französischen Jahrgangs aufgeführt“, er-

innert sich Koch. „Wir fanden das Stück gigantisch schön und haben nachgeforscht, warum wir bisher nichts von diesem Jahrgang wussten.“ Ergebnis der Recherche: Es liegen noch mehr – bisher unbekannte – Telemann-Kantaten des Jahrgangs 1714/15 in der Bibliothek der Frankfurter Goethe-Universität. Dass es lohnenswert wäre, „diesen Schatz zu heben“, davon war Koch sofort überzeugt. Und fand in Detambel einen Gleichgesinnten, der das Vorhaben für „eine tolle Idee“ hielt und bereit war, es finanziell zu unterstützen. Mit Alter Musik kennt er sich aus: An Wochenenden spielt er Orgel in Gottesdiensten. „Jeder hat ja

### **Telemann-Projekt: Wer macht mit?**

Sie sind am Telemann-Projekt beteiligt: das Collegium musicum der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU), das Forum Alte Musik Frankfurt am Main, der Verlag Canberra Baroque in Australien, das Klassik-Label cpo, die Telemann-Gesellschaft Frankfurt, das Zentrum für Telemann-Pflege und -Forschung Magdeburg, die Hochschule für Musik Mainz, SWR2, die Ensembles Gutenberg Soloists und Neumeyer Consort unter Leitung von Prof. Felix Koch.



seine Lieblingswerke. Aber es ist einfach unglaublich, wenn man neue Musik entdeckt. Solche Schätze auszugraben und zu hören, das ist toll.“

Man erkenne bei den Kantaten teils kaum einen Unterschied zu Werken von Johann Sebastian Bach, erklärt Koch. Was eigentlich kein Wunder sei, weil die beiden Komponisten befreundet waren und sich intensiv austauschten. Allerdings seien von Bach 220 Kantaten überliefert, von Telemann dagegen rund 1750, was die Katalogisierung entsprechend erschwere. Dann kommt er noch einmal auf die Finanzierung zu sprechen. „Ohne die Grundfinanzierung von ‚Vogel & Detambel‘ hätte ich es wohl schwer gehabt, andere Förderer zu finden, wie den Kulturfonds Rhein-Main, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, die EKHN-Stiftung oder auch private Spender“, betont der Projektleiter dankbar. Detambel begründet: „Nachdem die Kanta-

ten entdeckt wurden, konnte man sie doch nicht einfach liegenlassen. Stellen Sie sich vor, sie haben 15 Werke von Rubens im Keller. Die lassen sie doch nicht da stehen.“

Das Gesamtbudget für das siebenjährige Vorhaben beträgt über 500.000 Euro. Mittlerweile ist das Projekt zu einem guten Teil finanziert. „Die ersten 50 Kantaten sind gesichert“, sagt Koch. Gerade stehen mehrere Probenstage für den dritten Aufnahmeblock in der Sängerkirche Saulheim bevor. Die ersten zehn Kantaten wurden bereits im Dezember und April in Kooperation mit der SWR2-Landesmusikredaktion im SWR-Studio Kaiserslautern aufgenommen – unter Beachtung der geltenden Hygienebestimmungen. Denn Koch wollte sich durch die Coronapandemie nicht stoppen lassen. „Vorher war ich etwas skeptisch, aber es hat alles wunderbar funktioniert“, erzählt er. Abstände mussten eingehalten, Trennwände aufgestellt werden und der Chor stand nicht wie üblich hinter dem Orchester, sondern gegenüber – und Koch als Dirigent in der Mitte.

Damit die Proben stattfinden konnten, mussten die Noten zunächst abgeschrieben werden. Dann folgte die „klingende Arbeit“, wie Koch beschreibt. „Wir spielen die Musik, um Abschreibefehler zu finden und zu korrigieren.“ Um die Arbeit zu strukturieren, wurden

die 72 Kantaten – jede dauert 10 bis 15 Minuten – in 14 Aufnahme- und Konzertblöcke eingeteilt. Eine Besonderheit bei der Besetzung: Sopran-, Alt-, Tenor- und Bass-Soli werden von jungen Nachwuchsspitzenkräften übernommen, wobei jeweils drei aufstrebende Stimmen von einem erfahrenen Spezialisten gecoacht werden.

Folgendes ist geplant: Die erste CD erscheint im Herbst beim Klassik-Label cpo, das erste öffentliche Live-Konzert findet am 23. Oktober statt, danach gibt es überall in der Region Konzerte, die nicht nur Musik bieten, sondern auch Erklärungen dazu. Das bringe den Zuhörenden die Musik näher, schaffe mehr Verständnis und erhöhe den Genuss, erläutert Detambel. 2022 soll dann ein großer musikwissenschaftlicher Kongress mit Wissenschaftler/innen aus der ganzen Welt stattfinden.

Koch ist sich sicher: „Die Veröffentlichung dieses Kantatenjahrgangs wird dieselbe Strahlkraft haben wie die Bachkantaten. Denn sie sind so unglaublich fantasievoll.“ Dass sie zudem der Öffentlichkeit frei zugänglich gemacht werden, ist für Koch und Detambel besonders wichtig. Denn: „Musik ist gut für die Seele. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein.“

[www.telemann-project.de](http://www.telemann-project.de)



### Telemann und der französische Jahrgang



Georg Philipp Telemann (1681–1767) war ein deutscher Komponist des Barock. Als Autodidakt gründete er bereits während des Jurastudiums ein Amateurorchester. Später arbeitete er zunächst an den Höfen von Sorau und Eisenach, wurde dann 1712 städtischer Musikdirektor und Kantor in Frankfurt am Main. Hier schrieb er unter anderem 72 Kantaten für die Gottesdienste im Kirchenjahr 1714/15. Sie entstanden im Gedenken an den herzoglichen Hof von Eisenach, an dem Telemann bis 1712 als Konzertmeister tätig gewesen war und ein Orchester nach „französischer Art“ aufgebaut hatte. Wegen des Einflusses französischer Barockmusik wird der Jahrgang, der durch Besetzungsvielfalt und Formenreichtum eine Sonderstellung einnimmt, der „französische“ genannt. Telemann zog 1721 nach Hamburg, wo er später die Oper leitete. Mit einem Aufenthalt in Paris 1737/38 erlangte er endgültig internationalen Ruhm.